KATHOLISCHE ARBEITNEHMER-BEWEGUNG

Hoffnung²

Bereits zum vergangenen Advent hatten wir uns mit dem Thema Hoffnung auseinandergesetzt und die vier Adventssonntage aus der prophetischen Perspektive betrachtet.

Und jetzt schon wieder: Hoffnung! Wird das nicht langweilig? Wenn wir uns die Weltsituationen anschauen, dann brauchen wir immer wieder eine Erinnerung an eine Hoffnung, die eine Perspektive eröffnet. Also: Nicht weniger Hoffnung, sondern mehr – gleichsam

Hoffnung² – eine Hoffnung, die sich potenziert. Hoffnung mal Hoffnung? Ja, denn diese Hoffnung vertröstet nicht, sie lässt es nicht einfach ertragen. Diese Hoffnung ist ausgespannt zwischen einem gegenwärtigen Gefühl der Hoffnungslosigkeit und dem Durchbruch, zwischen dem 1. Fastensonntag und Ostern. So ist es gut, den unterschiedlichen Aspekten einmal nachzuspüren.

Dabei werden wir uns mit Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung, Misstrauen, Wut, Engagement/Kampf, Aufbruch und Durchbruch beschäftigen und hoffen auch euch ein wenig von der Hoffnung, die uns trägt, näher bringen zu können.

Diakon Ingo Langner
Diözesanpräses

Dr. Timo Freudenberger
Diözesansekretär

Impuls zum 5. Fastensonntag 2025

... und Engagement/Kampf

Warum passiert den nichts? Warum steht keiner auf? Sind alle in Lethargie verfallen? In Schockstarre oder depressiver Schicksalsergebenheit?

So frage ich mich in diesen Tagen, wenn ich mir die Situation in den Vereinigten Staaten ansehe. Jeder Tag bringt eine neue Hiobsbotschaft. Freiheitsrechte werden auf eigenwillige Weise definiert, um den Gegner mundtot zu machen oder letztendlich zu vertreiben, wie dies jetzt mit einigen renommierten Wissenschaftlern der Fall ist. Wo bleibt die Zusage aus der letzten Strophe der amerikanischen Nationalhymne: „And the star-spangled Banner in triumph shall wave, O'er the Land of the Free and the Home of the Brave. - Und das Sternenbanner wird im Triumph wehen, Über dem Land der Freien und der Heimat der Tapferen." Es ist also zum Verzweifeln! Oder sollen wir wütend werden?

Hinter beiden Gefühlen stehen grundlegende Emotionen – Angst und Aggression. So also Flucht oder Angriff! Aggression nun kann zur Wut werden. Destruktiv und blind. Oder sie kann zum „heiligen Zorn" werden. Ein Impuls, der mich dann zum Einsatz, zum Engagement bereit macht. Doch für diesen Handlungsimpuls brauche ich eine Perspektive. Ich muss mir die Frage beantworten, warum und wozu ich etwas tue. Hohe Werte spielen im gesellschaftlichen Zusammenleben eine grundlegende Rolle: Menschenwürde und Freiheit. (Erstere hat auch MISEREOR in das Zentrum der diesjährigen Fastenaktion gesetzt.)

Diese Werte gilt es zu schützen und zu verteidigen. Dies darf nicht konfliktscheu erfolgen, sondern braucht den Mut zum Einsatz. Es braucht einen ersten Schritt, bei dem ich meinen Mut zusammennehme und manchmal auch den inneren Kampf kämpfe. Ich sehe dabei auch meine eigenen Widerstände und Gefangenheiten. Zugleich aber braucht es die Klugheit, die mir hilft, den jeweiligen Grad meines Handelns, meines Engagements einzuschätzen.

Die biblische Botschaft überschreitet meine Wirklichkeit und schenkt mir eine Hoffnung, die die zerstörerische Kraft des Todes letztendlich überwindet. Es gibt dann den Anfang eines Engagements, das Gegebenheiten nicht einfach hinnimmt, sondern das Neue schon im Jetzt wahrnimmt. Sie wird zur Hoffnung machenden Perspektive, zum Gradmesser.

„Denkt nicht mehr an das, was früher geschah. Beschäftigt euch nicht mit der Vergangenheit. Schaut her, ich schaffe etwas Neues! Es beginnt schon zu sprießen – merkt ihr es denn nicht? Ich lege einen Weg durch die Wüste an, im trockenen Land lasse ich Ströme fließen. (Jesaja 43,18f., Basisbibel)

Die Vergangenheit kann zum ängstlichen Fluchtpunkt werden. Dies soll mir eine vermeintliche Sicherheit vorgaukeln, die die Gegenwart und Zukunft ausblendet. Dieser Versuchung zu widerstehen, hat immer etwas von „innerem Kampf". Zugleich gibt es äußere Widerstände, die es zu überwinden gilt. Für mich bedeutet dann die „Kampfmetapher", dass es nicht leicht ist, dass es anstrengend ist und dass ich mit Verlusten rechnen muss. Ich glaube, diese Fastenzeit ist eine Einladung, meinen Emotionen einmal nachzuspüren, mir im Klaren zu werden, warum ich etwas tue und immer wieder Wagnis und Risiko auf mich zu nehmen.

KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

IMPRESSUM **KAB Diözesanverband Hildesheim** Goethestraße 15, 31135 Hildesheim · **Telefon** 05121 307-448 · **E-Mail** kab@bistum-hildesheim.de · **Website** www.kab-hildesheim.de